

Zwölf Pommelsbrunner Naturfreunde-Biker auf dem Weg durch Hunsrück und Eifel

Limes-Straße, Fachwerk-Straße, Nibelungen- und Siegfried-Straße, Edelstein-Straße, Hunsrück-Höhen-Straße, Mosel-Wein-Straße, Rheingold-Straße, Alleen-Straße und Hunsrück Schiefer- und Burgen-Straße, diese alle lernten die 12 Pommelsbrunner Naturfreunde auf ihrer diesjährigen Motorradtour kennen.

Pünktlich zur Abfahrt zeigte sich das Wetter von seiner besten Seite und man machte sich frühmorgens auf den Weg Richtung Hunsrück. Ihr Ziel und Standort für die nächsten Tage war das Naturfreundehaus "Alte Treibe" in Idar-Oberstein.

Diese Stadt hat noch heute Weltbedeutung in der Herstellung und dem Handel mit Schmuck und Edelsteinen, die das Image der Stadt prägen.

Schon die Anfahrt führte abseits der Autobahnen auf ausgesuchten kleinen Straßen durch schöne Landschaften. Über Rothenburg und durch das liebliche Taubertal erreichte man den Odenwald mit seinen ausgedehnten prächtigen Buchenwäldern. Über lichte Höhen mit herrlichen Ausblicken und idyllischen Tälern mit von Fachwerk geprägten historischen Orten. Nach Durchquerung der Rheinebene ging es durch das hügelige Pfälzer Bergland dem Ziel entgegen, wo man nach anstrengenden 450 Tageskilometern von den Wirtsleuten mit Freibier und gutem Essen herzlich empfangen wurde.

Die Route des 2. Tages erstreckte sich auf kurvenreicher Strecke durch den Idarwald und Teile des Hunsrück mit seinen facettenreichen Naturlandschaften mit ausgedehnten Waldflächen, artenreichen Wiesen und Hecken, wo besonders der golden leuchtende Ginster immer wieder beeindruckte.

Schließlich schlängelte sich der Weg in steilen Serpentin hinunter ins Moselstädtchen Bernkastel-Kues. Immer der Mosel entlang, durch zauberhafte Weinorte, vorbei an Weinbergen, die an schroffen Schieferfelshängen zu kleben schienen und auch den kleinsten Platz in den steilen Felsenregionen beiderseits des Flusses einnahmen und vorbei an vielen auf den Höhen thronenden Burgen und Burgruinen gelangte man schließlich nach Koblenz.

Dort ließ man sich das "Deutsche Eck", wo Mosel und Rhein - und auch immer viele Touristen - sich treffen, nicht entgehen, um vor dem großen Kaiser-Wilhelm-Denkmal einen Fotostopp einzulegen.

Weiter ging die Fahrt rheinaufwärts durch den wohl schönsten Abschnitt des Rheintales mit weiten Blicken auf Burgen und Schlösser, vorbei am sagenumwobenen Loreley-Felsen bis Oberwesel, einem der vielen malerischen Orte in diesem Gebiet.

Dort verließ man wieder die Rheinebene, um über die Hunsrückhöhen nach vielen Kurven und gefahrenen Kilometern das Quartier zu erreichen.

Bevor man das Ziel der 3. Etappe, die Vulkan-Eifel ansteuerte, machte man noch einen lohnenden Abstecher in die moselaufwärts gelegene Kaiserstadt Trier. Diese gilt als die älteste Stadt Deutschlands und war früher die Hauptstadt des weströmischen Reiches. Pflicht war ein Gruppenfoto mit der "Porta Nigra", dem größten noch erhaltenen Stadttor aus der Römerzeit.



Besonderen Reiz bot die anschließende Route in die Vulkan-Eifel mit ihren abwechslungsreichen Wegen bergauf und bergab über aussichtsreiche Kuppen, dunkle Wälder und tiefe Fluss- und Bachtäler mit charakteristischen Felsformationen. Bei den Städtchen Manderscheid und Daun bestaunte man die berühmten kreisrunden Eifelmaare, die durch die vor 1000 Jahren erloschenen letzten Vulkane ihre Entstehung verdanken.



Am nächsten Tag hieß es schon wieder Abschied nehmen. Nach herzlichem Lebewohl von Hauswirt Rudi und einem großen Dankeschön für die gute Aufnahme und Bewirtung trat man wieder die Heimfahrt an.

Zur Abrundung der Ausfahrt und trotz hoher Tagestemperatur wählte man die Route durch das Nahetal über Bad Kreuznach, bei Oppenheim den Rhein per Fähre querend und über Darmstadt an den Main, dessen Schleifen entlang man bis Bamberg folgte. Durch das enge und beeindruckende Obere Wiesenttal erreichte man wieder wohlbehalten und ohne Pannen heimische Gefilde.

Obwohl gar manchem das "Sitzfleisch" nach über 1.500 gefahrenen Kilometern zu schaffen machte, war man sich wieder einig, mit Gleichgesinnten ein neues Stück unseres schönen Deutschland, verbunden mit dem einzigartigen "Biker-Feeling", erlebt zu haben.

Text Hermine Habermann
Fotos Habermann/Wild